

Masterarbeit

Björn Piechotta

Historische Zahlungsmittel als Quellen im Geschichtsunterricht

**Die Erzeugung historischer
Imagination anhand alten Geldes**

**Bachelor + Master
Publishing**

Piechotta, Björn: Historische Zahlungsmittel als Quellen im Geschichtsunterricht: Die Erzeugung historischer Imagination anhand alten Geldes, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Historische Zahlungsmittel als Quellen im Geschichtsunterricht: Die Erzeugung historischer Imagination anhand alten Geldes

Buch-ISBN: 978-3-95549-075-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-575-6

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Zugl. Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland, Masterarbeit, September 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Didaktische Begründung	4
1.2 Rahmenlehrplanbezug für die Sekundarstufe I, Land Berlin.....	7
2. Die Imagination von Geschichte	9
2.1 Die Kompetenz, den Hintergrund einer Quelle zu erfassen	12
2.2 Das individuelle Verstricktsein durch historische Imagination	14
2.3 Die Bedeutung von Imagination für die Geschichtsdidaktik.....	15
2.4 Imaginationsimpulse und Historizität	16
2.5 Die Imagination von Personen.....	19
2.6 Historische Imagination anhand von Bildern	19
2.7 Schwierigkeiten der Bildbetrachtung.....	22
2.8 Grenzen der historischen Imagination	25
2.9 Die Erzeugung von historischer Imagination anhand authentischen Materials.....	27
3. Beispiele historischer Zahlungsmittel und ihre detaillierte Betrachtung	29
3.1 Der Flottenhunderter: Betrachtung eines einzelnen Zahlungsmittels.....	29
3.2 Reihenbetrachtung: Vom silbernem Dreimarkstück zur völligen Entwertung (1911-1923).....	35
4. Die Herangehensweise an historische Zahlungsmittel und ihr Einsatz im Unterricht .	39
4.1 Fragen an einen Geldschein	39
4.2 Die Reihenbetrachtung in mehreren Schritten.....	41

5. Die Bedeutung historischer Imagination in Bezug auf Zahlungsmittel	44
5.1 Die Imagination als Moment der historischen Rekonstruktion	44
5.2 Die Imagination als Moment (historischer) Rezeption.....	46
5.3 Die Imagination als Moment narrativer Identität.....	47
5.4 Die historische Imagination als Moment der Aneignung eines historischen Gegenstands	49
5.5 Sind die vier Arten der historischen Imagination auf historische Zahlungsmittel anwendbar?	50
6. Historische Imagination anhand alter Zahlungsmittel in der Praxis des Geschichtsunterrichts	53
6.1 Woher nehmen, wenn nicht stehlen?	53
6.2 Einsatz historischer Zahlungsmittel in der Unterrichtspraxis.....	54
6.3 Antizipierte Schwierigkeiten bei der Betrachtung historischer Zahlungsmittel im Geschichtsunterricht	54
6.4 Zahlungsmittel im fächerübergreifenden Unterricht	55
7. Abschlussbetrachtungen und Ausblick	57
8. Literatur	59
8.1 Monographien, Sammelbände, Aufsätze	59
8.2 Lexikonartikel	61
8.3 Zeitschriften- und Zeitungsartikel.....	61
8.4 Internetquellen	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Hundert (Reichs-) Mark der alliierten Militärbehörde.....	4
Abbildung 2: Vorderseite des Flottenhunderterters	30
Abbildung 3: Wasserzeichen des Flottenhunderterters	31
Abbildung 4: Rückseite des Flottenhunderterters	32
Abbildung 5: Silbernes Dreimarkstück von 1911	35
Abbildung 6: Dreimarkstück von 1922.....	37
Abbildung 7: 200 und 500 Mark von 1923	37
Abbildung 8: Provisorische Milliarde Mark	39
Abbildung 9: Fünf Mark der DDR.....	48

Alle in dieser Arbeit abgebildeten Zahlungsmittel sind eigenhändig vom Autor fotografiert und nachbearbeitet worden. Somit liegen die Urheberrechte für die Bilder und Fotografien beim Autor. Banknoten, die ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel verloren haben, gelten als amtliche Werke und dürfen nach § 5 Abs. 1 UrhG frei reproduziert werden. Keines der abgebildeten Geldzeichen war zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit gesetzliches Zahlungsmittel. Mit der Aufhebung der Gesetzlichkeit oder der Einlösungspflicht von Zahlungsmitteln erlöschen alle Beschränkungen in Bezug auf ihre Darstellung nach § 128 OWiG und §§ 146 ff. StGB¹.

¹ Deutsche Bundesbank: DM Banknoten und Münzen. Historische Münz- und Geldscheinsammlung, in: http://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Presse/Bildarchiv/DM_Banknoten_und_Muenzen/dm_banknoten_und_muenzen.html. Zugriff am 20.09.2012.

1. Einleitung

Jeder von uns hat täglich Geld in der Hand. Wir kaufen Lebensmittel mit Banknoten und Münzen, zahlen es auf unsere Konten ein, um Miete, Strom- und Wasserrechnungen zu begleichen. Wir geben gerne Geld für unsere Freizeit aus, sei es im Kino, auf Reisen oder am Bockwurststand beim Open-Air-Konzert. Wir arbeiten hart, um an dieses Zahlungsmittel namens Geld zu gelangen und damit unser Leben auszugestalten. Geld bestimmt unseren Alltag entscheidend mit und zeigt uns Grenzen auf. So kann es darüber bestimmen, welche Kleidung wir tragen, wie weit eine Reise gehen kann oder wie oft im Monat ein Kinobesuch möglich ist. Zahlungsmittel begleiten uns durch die Geschichte hindurch. Sie sind, wie der Begriff bereits impliziert, Mittel und Gegenstand zum Erwerb von Waren, zur Bezahlung einer Dienstleistung oder zur Begleichung von Schulden. Als historische Quelle sind Zahlungsmittel Sachzeugnis vergangener Zeiten, alltägliche Gegenstände, die durch Jahrtausende hindurch nahezu denselben Zweck erfüllt haben.

Zwar war Geld nach unserem heutigen Verständnis vor der Prägung der ersten Münze noch nicht vorhanden, dennoch gab es Handel in Form von geregelterm Warentausch. Die Menschen der Frühzeit trafen beispielsweise Übereinkünfte, eine gewisse Anzahl Pfeilspitzen oder Speere gegen eine bestimmte Zahl an Fellen einzutauschen. Jedoch war der Tauschhandel schwierig, da nicht nur ein vielfältiges Angebot an Waren bestand, sondern auch die Qualität innerhalb eines Artikelsortiments stark variieren konnte. Bereits seit fast 3000 Jahren gibt es Zahlungsmittel in der uns heute geläufigen Form: die Münze. Waren frühe Münzen zunächst nur Elektronklumpen², in die ein lydischer Herrscher ein einfaches Symbol als Zeichen der Werthaltigkeit prägen ließ, so sind sie heute Kunst- und Designwerke wie auch Hightechprodukte. Seit die ersten Münzen ausgegeben wurden, zierten Herrschersymbole, Porträts, Alltagsszenen und Götterbildnisse auf vielfältigste Weise diese Zahlungsmittel. Weil jedermann sie wegen ihrer Werthaltigkeit begehrte, stellten sie ein Medium zur Kommunikation zwischen Herrschern und Untertanen dar, auf denen sich der Herrschaftsanspruch des Monarchen über seine Untertanen ausdrückte oder auch ein politisches Programm verkündet wurde. Da jeder Untertan zumindest eine Münze mit dem Bildnis oder Monogramm seines Herrschers besaß, machte dies den Herrscher im Alltag der Menschen allgegenwärtig. Wechselte dereinst ein Monarch auf dem

² Bei Elektron handelt es sich um eine natürlich vorkommende Gold-Silber-Legierung. Vgl. Königreich Lydien, Krösus (561-546 v. Chr.), schwerer Goldstater, Sardis, in: <http://www.moneymuseum.com/moneymuseum/library/coins/coin.jsp?lang=de&aid=9&ix=2&i=2>. Zugriff am 19.09.2012.

Thron, so wurden die Münzen aus der Zeit seiner Herrschaft nicht sogleich obsolet, sondern blieben noch eine Zeit lang im Umlauf. So war ein Herrscher oftmals noch über seinen Tod hinaus in den Geldbeuteln, Händen und im Gedächtnis seiner Untertanen präsent. Ältere Generationen konnten sowohl positive als auch negative Vergleiche zum gegenwärtigen Souverän herstellen und ein narratives Bild davon vermitteln. Nachfolgende Generationen bekamen durch Erzählungen eine Vorstellung von seinem Leben und Wirken. Der alte Herrscher blieb mit seinen Kriegen, seinen Friedenszeiten oder Bauprojekten präsent. Ältere Generationen, die den alten Herrscher noch erlebten, konnten sich sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht im Vergleich zum gegenwärtigen Souverän erinnern und narrativ ein Bild dessen vermitteln, wie diese oder jene Herrschaftsepoche zeitgenössisch rezipiert wurde.

Doch wie können wir uns die Menschen vorstellen, mit denen der Herrscher über das Geld kommunizierte? Können wir uns eine Vorstellung davon machen, wie sie aussahen, was sie dachten und fühlten, eine Idee von der Zeit entwickeln, in der dieses Zahlungsmittel verwendet wurde? Inwieweit können uns Münzen und Banknoten, die täglich im Gebrauch waren und den Alltag der Menschen bestimmten, ein Bild ihrer Zeit vermitteln? Inwieweit eignen sich authentische historische Zahlungsmittel für den Geschichtsunterricht, um anhand dieser eine Vorstellung von Vergangenheit zu geben und Vergangenheit zu rekonstruieren? Wie können wir anhand authentischer Zahlungsmittel auf ihre zeitgenössische Rezeption schließen? Gibt uns ein historisches Zahlungsmittel Hinweise auf die narrative Identität einer bestimmten Epoche? Wie ist es möglich, sich einen historischen Gegenstand anzueignen, um hieraus Narrationen über Lebenswelten zu entlocken, die nicht Teil unserer eigenen Lebenswelt sind?

Bereits in der einleitenden kleinen Entstehungsgeschichte des Geldes fand etwas Bemerkenswertes statt: die Imagination von Geschichte. Historische Imagination ist ein bisher unterschätzter Gegenstand des historischen Lernens. Unterrichtsmaterial besteht hauptsächlich aus historischen Narrationen, die zur Dokumentation zeitgemäßer Formen von Sinnbildung herangezogen werden. Doch ist zu fragen, ob Imagination nicht erst der Schlüssel ist, um eine historische Narration überhaupt interpretierbar zu machen. Historische Materialien transportieren nicht nur Narrationen der Sender, sondern beziehen den Betrachter als den Part der Kommunikation ein, der letztlich den Sinn konstruiert, den er darin zu finden glaubt. Häufig findet man Mischformen aus Text und Bild, nicht nur auf Stelen oder in Grabkammern, sondern eben auch auf Münzen und Geldscheinen, an denen sich zeigt, dass sowohl Sender als auch Empfänger haben eine eigene Geschichte haben, die erzählt werden möchte. Geld